

# Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 829—832 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 30. Dezember 1919

## Bund angestellter Chemiker und Ingenieure.

Im Anschluß an unsere Veröffentlichung des Abkommens zwischen dem Bund angestellter Chemiker und Ingenieure und dem Verein deutscher Chemiker erlauben wir uns die Aufmerksamkeit unserer Leser auf folgende Feststellung zu lenken.

„In dem Abkommen zwischen dem Bund angestellter Chemiker und Ingenieure mit dem Verein deutscher Chemiker ist unter § 9 Anhang zum Übereinkommen I in der Reihe der Verbände deren wirtschaftliche Vertretung der Bund angestellter Chemiker und Ingenieure laut Übereinkommen mit den verschiedenen Organisationen übernommen hat und denen ebenfalls die Benutzung des paritätischen Stellennachweises ermöglicht sein soll, auch der Verein der Brauerei- und Mälzerei-Chemiker aufgeführt worden. Da die redaktionelle Fassung dieses Paragraphen die Möglichkeit eines Mißverständnisses offen läßt in der Hinsicht, daß auch der Verein der Brauerei- und Mälzerei-Chemiker Nichtakademiker zu seinen Mitgliedern zählt, so sei an dieser Stelle ausdrücklich festgestellt, daß der Verein der Brauerei- und Mälzerei-Chemiker lediglich als Mandant für die wirtschaftliche Interessenvertretung an dieser Stelle aufgeführt ist, nicht aber als eine der Organisationen, die auch Nichtakademiker in ihren Verband aufnehmen.“

## Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz).

**Canada.** Infolge des amerikanischen Bergarbeiterausstandes ist die Ausfuhr von Kohle nach Europa verboten. („W. d. A.“) *dn.*

**Uruguay.** Laut Verordnung vom 6./10. 1919 sind alle Arzneimittel gegen Syphilis zollfrei. („Nachr.“) *ll.*

**Niederlande.** Die Ausfuhr folgender Waren ist freigegeben worden: Glycerin, Kerzen, Nachtlichter, Stearin, Öl, Stearinpech, Kerzendocht, Buchenöl. Bis auf weiteres aufgehoben sind die Ausfuhrverbote für Lackfarben, Firnis, Siccativ und ähnliche aus Harz, Benzin oder Terpentin hergestellte Erzeugnisse. („W. d. A.“) *ar.*

**Bulgarien.** Einfuhrfrei sind: Farben, Arzneimittel und Heilkräuter, Zement, Töpferwaren, Glas und Glaswaren, Papier und Pappe, Drucksachen, fertige Web- und Manufakturwaren, Metallwaren einschließlich Solinger Waren, Töpfe, Instrumente, Werkzeuge, Maschinen. („W. N.“) *on.*

**Tschecho-Slowakei.** Die Einfuhr aller Chemikalien mit Ausnahme von Alaun in den Gablonzer Bezirk wird bis zum Höchstbetrage von 250 M für die einzelnen Gesuche bewilligt. („Nachr.“) *dn.*

**Österreich.** Infolge des von der deutschen Regierung verfügten Erfordernisses einer Einfuhrbewilligung für Einfuhrendungen nach Deutschland wird auch die Einfuhr von deutschen Waren nach Österreich vom 20./12. ab an das Erfordernis von Einfuhrbewilligungen gebunden, die von der Zentralstelle für Ein-, Aus- und Durchfuhrbewilligung in Wien oder deren Zweigstellen in den Landeshauptstädten erteilt werden und in Zukunft an Stelle der gegenwärtig verlangten Einkaufsbewilligungen für Waren deutscher Herkunft zu treten haben werden. („B. T.“) *on.*

## Wirtschaftsstatistik.

**Kohlenförderung in Frankreich.** Die Förderung der Gruben im Pas-de-Calais, deren Tagesleistung im Oktober 1917 42 000 t betrug, ist im September 1919 auf 23 000 t gefallen. Zur Krise der Arbeitskräfte kommt die der Transportmittel, die sich trotz aller Anstrengungen und intensiverer Ausnutzung der Wasserwege äußerst fühlbar macht. Am 30./9. 1919 warteten 130 000 t in den Gruben selbst auf den Abtransport. Das Kohlengebiet des Departements du Nord umfaßte im Jahre 1913 54 Förderungs-, 53 Lüftungs- und 6 weitere Schächte, die im Bau waren. Die Förderung belief sich 1913 auf 6 813 761 t. Im Januar 1919 förderten die notdürftig und provisorisch hergestellten Gruben 1500, im Februar 4800, im März 14 500 und im Mai 29 500 t. Die Förderung im Oktober dieses Jahres ist

einschließlich der Grube Ostricourt mit 3500 t, die eigentlich zum Kohlengebiet des Pas-de-Calais gehört, vorläufig aber dem Kohlenbezirk von Douai angegliedert wurde, der alle zerstörten Gruben umfaßt, auf 100 000 t veranschlagt. Augenblicklich arbeiten 18 Schächte, und verschiedene weitere können in kürzester Zeit dem Betrieb übergeben werden. In der völlig verwüsteten Zone werden die Wiederherstellungsarbeiten mit größtem Eifer betrieben. Die Aufräumarbeiten sind fast beendet und auf einigen Gruben kann bereits mit der Zementierung begonnen werden. („W. d. A.“) („Petit Parisien“ vom 15./10. 1919.) *ll.*

**Die Chemikalieneinfuhr der Mandschurei und des japanischen Pachtgebietes Kwantung** hat während des Krieges eine beträchtliche Steigerung erfahren. Nach den chinesischen Seccollberichten wertete die Einfuhr von chemischen Erzeugnissen (Sauerstoff, Chlorkalium, Schwefelsäure, Soda) nach den mandschurischen Handelsplätzen und Dairen (Dairen):

	1000 Haikuan-Taels	zu je Mark		1000 Haikuan-Taels	zu je Mark
1913	251,7	3,08	1916	611,1	3,68
1914	367,9	2,79	1917	948,2	4,78
1915	350,5	2,67	1918	316,6	5,67

Die starke Steigerung der Einfuhrwerte bis zum Jahre 1917 dürfte auf den Kriegsbedarf Rußlands zurückzuführen sein. Der weitaus größte Teil der Einfuhr entfällt auf Dairen. Die Kriegsjahre haben der Mandschurei und dem japanischen Pachtgebiet Kwantung einen bemerkenswerten industriellen Aufschwung gebracht. Die chemische Industrie hat entsprechenden Anteil daran genommen. In Dairen, das sich zum Mittelpunkt des Erwerbslebens der Mandschurei und der Halbinsel Liaotung herausgebildet hat, sind in den letzten Jahren Fabriken zur Herstellung von Pflanzenöl, kaustischer Soda, Kreosin, Stearin und Seifen errichtet worden, die ihre Rohstoffe aus der Mandschurei beziehen. Von japanischer Seite ist übrigens vor längerer Zeit eine Chemische Studienkommission in die Mandschurei entsandt worden, die festgestellt hat, daß dort zahlreiche in der chemischen Industrie verwendbare Rohstoffe zur Verfügung stehen und lohnend verarbeitet werden könnten. *on.*

## Übersichtsberichte.

**Die luxemburgische Eisenindustrie** ist in der letzten Zeit empfindlich zurückgegangen. Von 47 Hochöfen sind noch 12 in Betrieb, die täglich etwa 2500 t Roheisen erzeugen. Die Transportschwierigkeiten sind erheblich, die Kokszufuhr sehr beschränkt, und die Arbeiter drohen aufs neue in den Streik zu treten. Die Preise steigen. Roheisen kostet zurzeit etwa 360 Fr. die t. („Algemeen Handelsblad“ vom 5./12. 1919.) *on.*

**Ausbeutung der Mineralienschatze in der Südafrikanischen Union.** Dieses Land ist der größte Erzeuger der Welt, nicht nur von Gold und Diamanten, sondern auch von Korund, es besitzt die größten bekannten Ablagerungen dieses Minerals. Bezüglich der Gewinnung von Asbest steht die Union an 4. und bezüglich Kohlen an 11. Stelle unter den Gewinnungsländern der Welt. Im letzten Jahre ist Südafrika auch in die Reihe der Eisenerzeuger eingetreten, und Roheisen wird jetzt aus Erzen, Zuschlägen und Brennstoffen südafrikanischen Ursprungs hergestellt. Die Frage der Stahlgewinnung beschäftigt die Aufmerksamkeit der Fachleute, und greifbare Ergebnisse können binnen kurzem erwartet werden. Eisenoxyd und ähnliches Rohmaterial für die Herstellung von Farben und Dispersen wird in wachsenden Mengen gefördert und die Farbenindustrie macht stetige Fortschritte. In der Herstellung von Schwefelsäure werden jetzt nur noch Eisenpyrite südafrikanischen Ursprungs verwendet. Die gesamte Nachfrage im Lande nach Talkum und Talkumerzeugnissen kann befriedigt werden, und es wird von zuverlässiger Seite versichert, daß, sobald normale Verschiffungsgelegenheiten vorhanden sein werden, in diesen Artikeln ein Ausfuhrhandel in die Wege geleitet werden wird. Die Güte hat sich als genügend herausgestellt zur Verwendung bei der Herstellung von Papier- und Gummiwaren. Der bedeutendste Fortschritt ist in der Herstellung von Asbest und Korund erzielt worden. Diese Industrien sind beide großer Ausdehnung fähig. Der letzte Jahresbericht des Sekretärs im Bergbau- und Industrieministerium behauptet, daß kein anderes Land der Welt mit der Südafrikanischen Union in bezug auf die Mannigfaltigkeit und Güte des Asbest in

Wettbewerb treten könne. Zurzeit wird sozusagen die gesamte Ausbeute an Asbest und Korund in rohem Zustande ausgeführt, doch ist ein Anfang mit der Herstellung von Asbestwaren gemacht worden. Folgende Waren aus Asbest werden jetzt an Ort und Stelle in ausgezeichnete Güte hergestellt: Dachplatten und Ziegel, Kesselisolierrmaterial, Ofenziegel, Dichtungs- und Verpackungsmaterial. („The Times Trade Supplement“, London, vom 8./11. 1919; „W. N.“) *on.*

**Japanische Celluloidindustrie.** Verschiedene japanische Geschäftsleute sind aufgefordert worden, sich an der Gründung einer Gesellschaft zu beteiligen, zwecks Zusammenschlusses der 130 kleinen Celluloidwerke in Tokio. Das neue Unternehmen soll ein Kapital von 2 Mill. Yen haben. Ein hervorragender japanischer Fabrikbesitzer hat die Bildung einer Firma mit einem Kapital von 12 1/2 Mill. Yen vorgeschlagen, die seine Fabrik mit denen in Sakai und Aboshi zusammenschließen soll. Das Kapital soll auf 15 Mill. Yen nach Bedarf erhöht werden. Der Plan soll so ausgedehnt werden, daß er alle Fabriken des Landes umfaßt. Nach einer anderen Fassung des vorstehenden Projektes sollen 8 große Fabriken sich demnächst zusammenschließen und das Kapital der gemeinsamen Fabrik soll 12 1/2 Mill. Yen betragen. Die Firma soll „Dai Nippon Serurido Kabushiki Kaisha“ genannt werden (Große japanische Celluloidgesellschaft). („W. N.“) *ar.*

## Marktberichte.

**Marktbericht über Peeche, Harze und Öle.** Im allgemeinen hat sich die Marktlage dem Vormonate gegenüber noch ungünstiger gestaltet. Petroleum war ganz außerordentlich knapp. Infolge der Sperre der deutsch-polnischen Grenze sind wir fast ausschließlich auf die geringfügige inländische Erzeugung angewiesen, die in keiner Weise den außerordentlich gesteigerten Bedarf zu decken vermag. Ebenso ungünstig liegen die Verhältnisse bezüglich Mineralöl. Hier sind zwar die Verhandlungen mit Polen bis zu einem gewissen Abschluß gelangt, der uns für die Folgezeit eine reichlichere Zufuhr von Mineralöl und Mineralölerzeugnissen in Aussicht stellt, gegenwärtig hindert aber die oben erwähnte Grenzsperrung jede Wiederbelebung des Marktes. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich hier noch in der Bereitstellung der erforderlichen Zisternen und so dürfte noch längere Zeit vergehen, bis die getroffenen Vereinbarungen tatsächlich in Kraft treten. Gegenwärtig ist Mineralöl nur außerordentlich schwierig und nur in geringen Mengen zu erheblich gesteigerten Preisen erhältlich. Außerordentlich knapp ist Cumaronharz. Hierfür trägt nicht nur der Mangel an Schwefelsäure, sondern auch der Mangel an Schwefelsäure, die ja zur Herstellung von Cumaronharz unbedingt erforderlich ist. In kürzester Zeit ist übrigens die Aufhebung der Bewirtschaftung von Cumaronharz in der bisher bestehenden Form zu erwarten. An ihre Stelle wird voraussichtlich eine Verkaufsorganisation der Werke treten; es ist auch beabsichtigt, Höchstpreise festzulegen. Unter allen Umständen ist für die Folgezeit mit einer nicht unerheblichen Preiserhöhung zu rechnen, die aber wohl auch eine reichlichere Beschickung des Marktes zur Folge haben dürfte. Auch die Bewirtschaftung von Harz dürfte in kürzester Zeit aufgehoben werden. Gegenwärtig ist amerikanisches Harz sehr wenig auf dem Markte, französisches etwas mehr. Die Preise für letzteres haben weiter angezogen und belaufen sich auf 12–14 M für 1 kg ab Station je nach Qualität. Auch Leinöl ist nur schwer und zu immer höheren Preisen erhältlich. Durchschnittlich wird für Leinöl im freien Handel ein Preis von 17–20 M für 1 kg ab Station verlangt. Lösungsmittel sind zurzeit außerordentlich knapp. *Fl. \*\**

## Aus Handel und Industrie des Auslandes.

### Allgemeines.

**England.** Die amerikanische Handelskammer in London eröffnet ein Nachrichtenbüro, durch welches der Absatz englischer Ware nach den Ver. Staaten gefördert werden soll. Der Betrieb wird in Händen des Reklameausschusses (Advertising Advisory Committee) der Kammer liegen, der seine Aufmerksamkeit einstweilen auf die Nachfrage nach patentierten und durch Fabrikmarke geschützten Gegenständen richten wird. Sechs führende Geschäftsorganisationen in den Ver. Staaten haben sich bereit erklärt, bei der Beschaffung der nötigen Angaben behilflich zu sein, während in England die Federation of British Industries und die Londoner Handelskammer u. a. ihr Interesse an dem Plan kundgetan haben. Von den mitwirkenden Organisationen in den Ver. Staaten sind bereits wertvolle Auskünfte eingegangen. („The Times Trade Supplement“, London, vom 22./11. 1919, „W. N.“) *ar.*

## Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

**Vereinigte Staaten.** Die Magnesiumgewinnung betrug 1918 (1917) 284 188 lb (+ 145%) im Werte von 615 217 Doll. (+ 163%), davon etwa drei Fünftel in Stangen und zwei Fünftel in Pulver. Der Preis entsprach ungefähr dem Vorkriegspreis der eingeführten Ware, nämlich 1,6–2 Doll. je lb. Der Reinheitsgrad betrug 99–99,9%, die Verunreinigungen bestehen gewöhnlich aus Eisen, Calcium, Natrium, Kalium, Chlor und Sauerstoff. Am meisten stört das Natrium, besonders für Verwendung zu Legierungen. Eigenschaften des 99,9%igen Mg: D<sub>20</sub> 1,737, durchschnittlicher Ausdehnungskoeffizient zwischen 0 und 100° 0,0 000 259 für 1°. Das Metall wird von einem Gemisch aus gleichen Teilen starker Schwefelsäure und rauchender Salpetersäure kaum angegriffen. 1 lb. Mg vermag 1200–3000 lb. Kupfer zu desoxydieren, es wird hierzu am besten in Form einer 10–20%igen Legierung mit Kupfer verwendet. Neu ist die Verwendung seiner Legierungen als Lagermetall, wobei ihre Abnutzung halb so groß ist wie diejenige besten Gußeisens. (U. S. Geol. Survey, Juli 1919; nach „J. Soc. Chem. Ind.“ vom 31./10. 1919.) *Sf. \**

**Spanien. Platinvorkommen.** Nach „Echo de la Bourse“ ist in der Sierra de Ronda im Süden Spaniens eine Peridotitformation von 1500 qkm entdeckt worden. Sie enthält Dunit, in dessen Zerfallsprodukten man Platin entdeckt hat. Der Ertrag dieser Zerfallsprodukte, die in Lagern von 2 m Ausdehnung vorkommen, beträgt 2–3 g je cbm; der anliegende Kies enthält 10 mal weniger. Die Frage der Ausbeutung wird untersucht. (Dunit ist Olivinfels, der bekanntlich das platinführende Gestein des Urals ist. — D. Red.) *Gr.*

## Chemische Industrie.

**Australien. Phosphatlager in Nauru.** Auf Grund der Friedensvertragsbedingungen hat Australien einen großen Anteil an der Insel gemeinsam mit Großbritannien und Neuseeland erworben. Der erste Verwalter wird von der australischen Regierung für einen Zeitraum von fünf Jahren ernannt. Ferner sollen drei Kommissare ernannt werden, nach deren Weisungen die Lager abgebaut werden sollen. Außer nach England, Australien und Neuseeland sollen Phosphate der Insel nach keinem anderen Lande geliefert werden, es sei denn auf Grund einstimmigen Beschlusses der drei Kommissare. 1914 wurden zwischen 90 000 und 100 000 tons Phosphate von Nauru ausgeführt. Man hat geschätzt, daß von den 5600 acres, die die Gesamtfläche der Insel ausmachen, 4500 acres Phosphatablagerungen in einem Umfange von 300 Mill. tons enthalten. Der Wert ist auf 375 M. ll. Pfd. Sterl. geschätzt worden. Andere Schätzungen jedoch geben Wert und Menge niedriger an. („W. N.“) *ar.*

— In Launceston, im nördlichen Tasmanien soll eine Anlage für die Herstellung von schwefelsaurem Blei in Angriff genommen werden. Sobald die Ausbeute genügend gesteigert ist, soll das Erzeugnis auf den Ausfuhrmarkt gebracht werden. Der erste Teil der Anlage, der 400 Pferdekraft elektrische Stromes benötigt, reicht für eine monatliche Erzeugung von 100 tons aus. Die Gesamtanlage soll 12 mal so groß werden und wird 10 000 Pferdekraft elektrische Strom benötigen. Zu den Nebenindustrien gehören Anlagen zum Brechen, Mahlen und Packen von Erzen sowie eine Faßfabrik. Solange nicht zerkleinerte und aufbereitete tasmanische Erze zur Verfügung stehen, soll das Erz aus Westaustralien eingeführt werden. Die Leitung des Unternehmens gibt bekannt, daß tasmanische Erze in genügender Menge verfügbar sein werden. („W. N.“) *on.*

**Ceylon.** Die Verwertung der in Ceylon reichlich vorhandenen Farbhölzer beschäftigt augenblicklich die zuständigen Behörden. Eines der hauptsächlichsten Farbstoffliefernden Hölzer, Sappanholz (Caesalpinia sappan), ist während des Krieges, als deutsche Farbstoffe nicht mehr erhältlich waren, in großen Mengen nach Indien und Japan ausgeführt worden. („Weekly Times of Ceylon“ vom 28./10. 1919.) *on.*

## Verschiedene Industriezweige.

**Dänemark. Geschäftsbericht.** Spiritfabriken „Fortuna“. Dividende aus einem Nettüberschuß von rund 266 000 Kr. 6% auf ein Aktienkapital von 0,8 Mill. Kr. Inzwischen ist das Kapital von 1,7 Mill. Kr. auf 2 1/2 Mill. Kr. erhöht worden. Die Gesellschaft hat in Verbindung mit De Danske Spiritfabriker die übrigen dänischen Spiritfabriken (mit einer Ausnahme) aufgekauft, so daß die dänische Spiritindustrie vollständig konzentriert ist. Der Absatz von Trinksprit und von technischem Spiritus ist infolge behördlicher Verordnungen und Rationierung noch beschränkt. Dagegen nimmt der Verbrauch an Hefe zu. („Børsen“ vom 22./10. 1919.) *ll.*

**Schweiz. Dividende.** Tanneries de Vevey, Vevey, 10% wie i. V. Das dividendenberechtigte Aktienkapital beträgt 800 000 Fr. („N. Z. Z.“) *on.*

## Aus Handel und Industrie Deutschlands.

## Industrie der Steine und Erden.

**Aus dem Kalkgewerbe.** In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung des Deutschen Kalkbundes wurde mitgeteilt, daß die Kohlenlage befürchten lasse, daß in den nächsten Monaten zahlreiche Kalkwerke der Stilllegung anheimfallen würden, der Kampf gegen Schleichhandel und Wucher habe bisher den gewünschten Erfolg nicht gehabt. Das Reichsministerium für Wiederaufbau sei wegen der Kalklieferung nach Frankreich an den Kalkbund herangetreten. Die Kalkverteilung für den Monat Dezember 1919 wurde auf 189 300 t (gegen einen Bedarf von 580 260 t) festgesetzt, für den Monat Januar 1920 auf 189 300 t (gegen einen Bedarf von 588 220 t). („B. Tg.“)

**Hannoversche Portland-Cementfabrik Aktiengesellschaft.** Nach Abschreibungen von 435 849 (526 269) M., einschl. Vortrag von 40 513 M., Reingewinn 307 834 (279 822) M. Dividende 5 (0)%. *ar.*

**Porzellanfabrik Königseitz A.-G.** Nach Abschreibungen von  
123 941 (53 196) M. Überschuß 577 153 (664 372) M., Dividende  
15 (12)%. Neuavortrag 47 213 (26 428) M. on.

## Tagesrundschau.

**Allgemeiner Fonds zur Förderung chemischer Forschung (Leogans-Stiftung).** Der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften ist ein Fonds zur Verfügung gestellt, der zur Förderung chemischer Forschungen in der Weise verwendet werden soll, daß einzelnen Forschern zeitlich beschränkte Subventionen zur Durchführung bestimmter Untersuchungen bewilligt werden. Der Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hat für das Geschäftsjahr 1919/20 die Summe von 5150 M zur Verteilung in Aussicht genommen. Der wissenschaftliche Beirat der Kaiser-Wilhelm-Institute für Chemie hat sich bereit erklärt, Bewerbungen entgegenzunehmen. Diese sind in drei Exemplaren mittels eingeschriebenen Briefes bis 15./2. 1920 an Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. O. Wallach, Göttingen, Herzbergerlandstraße 28, einzusenden. In den Bewerbungen ist anzugeben: 1. der Zweck der zu unterstützenden Untersuchung, 2. die beanspruchte Summe.

Die Budapestener Handelskammer hat sich entschlossen, im Frühjahr 1920 in Budapest eine große **Orientmesse** zu veranstalten, an der außer den deutschen und österreichischen Kaufleuten auch die Balkaninteressenten und die Vertreter des englischen und französischen Handels teilnehmen sollen. Die Vorbereitungsarbeiten haben bereits begonnen. (J.W. d. A.)

## Personalnachrichten aus Handel und Industrie.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: R. Bruchbach, Berlin-Lichterfelde, bei der Gesellschaft für chem. techn. Spezialerzeugnisse m. b. H., Berlin; K. Hauser, Mannheim-Neckarau, bei der Timoliwerke G. m. b. H., Hockenheim; Direktor J. Jaddatz, Brandenburg (Havel), bei der Gesellschaft für chemische Unternehmungen m. b. H., Brandenburg (Havel); C. Sonnen, Berlin-Steglitz, beim Verband Deutscher Zuckerrefinerien; J. Stern, Köln, L. Stern und J. Sonneborn, Hamburg, bei der Fa. Chemische Werke f. Textilindustrie G. m. b. H., Hamburg, Zweigniederlassung Berlin.

Prokura wurde erteilt: Ph. Fr. Hardt, Hamburg, E. Schmitte, Cöln, K. Fr. Kunreuther und Dr. R. Stern, Hamburg, bei der Fa. Chemische Werke für Textilindustrie G. m. b. H., Hamburg, Zweigniederlassung Berlin; E. Kramer, E. Krause und Direktor W. Möhring, Brieg, bei der Zuckerfabrik Neugebauer & Co. in Brieg.

Gestorben ist: Ing. J. Weinberg, Kopenhagen, früher beratender Ingenieur an chem. Fabriken Ostindiens, am 8./12.

## Nene Preisverzeichnisse.

Der **Spezialkatalog** der Firma Dr. F. **Wilhelmi**, Fabrik chemischer Produkte in Taucha, Bez. Leipzig, über **Trockenstoffe** und **Hilfspräparate** ist nach 5 jähriger Pause wieder erschienen. Er enthält in gewohnter Anordnung Firnispräparate, Lackpräparate, Präparate zur Herstellung flüssiger Sikkative, Präparate für die Farbenfabrikation, Präparate für die Wachstuch-, Ledertuch- und Noleumfabrikation und bringt neben dem bewährten Alten einige Neuheiten, die von allgemeinem Interesse sein dürften. Dadurch, daß wieder kurze Gebrauchsanweisungen der einzelnen Artikel gegeben sind, ist das Büchlein bestimmt, sich als praktischer und zuverlässiger Wegweiser für den Fachmann zu bewähren. ar.

### Eingelaufene Bücher.

(Die Besprechung der eingelaufenen Bücher wird vorbehalten.)

**Arnold, Dr. K., Repetitorium der Chemie mit bes. Berücksichtigung  
der f. die Medizin wicht. Verbindungen. 15. verb. u. ergänzte  
Aufl. Mit 32 Abb. im Text. Leipzig 1919. Leopold Vcs.**

**Blinz**, Prof. Dr. A., Kohle u. Eisen. 2. verb. Aufl. Leipzig 1919. geb. M 17,60  
Quelle & Meyer. Leipzig 1919. geb. M 2,50

**Dröse, Dr. phil. H.,** Redeschrift. Lehrbuch der Redeschrift des Systems Stolze-Schrey nebst Kürzungsbeispielen, Lesestücken, Schlüssel u. einer Anleitung zur Steigerung der stenogr. Fertigkeit. 3. unveränd. Aufl. Berlin u. Leipzig 1919. Vereinig. wissenschaftl. Verleger Walter de Gruyter & Co. geb. M 1,80

**Lipp**, Prof. Dr. A., Lehrbuch der Chemie u. Mineralogie f. den Unterricht an höheren Lehranstalten. II. Teil. Mit 68 Abb. im Text u. einer Spektraltafel. 7. umgearb. Aufl. von Dr. J. Rubenbauer. Stuttgart 1919. Fr. Grub. geb. M 3,60

**Mercks Warenlexikon für Handel, Industrie u. Gewerbe.** Hrsg. v.  
Prof. Dr. A. Beythien u. E. Dressler. 6. völlig neu bearbeitete  
Aufl. Leipzig 1919. G. A. Gloeckner. geb. M 20,—

Müller, Patentanwalt Dr. E., Die Äquivalente im Patentrecht. Berlin 1920. Franz Siemenroth. kart. M 4,—

**Oppenheimer, Prof. Dr. C., Grundriß der Physiologie für Studierende u. Ärzte. I. Teil. Biochemie. 2. Aufl. Leipzig 1919. Georg Thieme. Geb. M 16.— und 25% Teuerungszuschlag.**

**Schwalbe-Sieber**, Die chem. Betriebskontrolle in der Zellstoff- u. Papierindustrie u. anderen Zellstoff verarbeitenden Industrien. Mit 23 Textabb. Berlin 1919. Julius Springer.

geh. M 18,—, geb. M 21,— und 10% Teuerungszuschlag.

**Wilhelm, Ernst, Der Krieg u. die Steinkohlen-Nebenerzeugnisse.**  
Beiträge zur Wirtschaftspolitik der Gaswerke. Hrsg. v. Karl  
Borchardt. Heft 2. Berlin-Friedenau 1919. Deutscher Kom-  
munal-Verlag G. m. b. H.

## Bücherbesprechungen.

**Die staatswirtschaftliche Verwertung der Kohle.** Eine Gegenschrift  
von Dr. E. R. Besemfelder, Dipl.-Chemiker. | Berlin 1919.  
Carl Heymann. Preis M 4.—

Vf.wendet sich gegen die technischen Gutachten, die vom Reichsschatzamt unter dem Gesamttitel „Die rationelle Ausnützung der Kohle“ im Jahre 1918 veröffentlicht worden sind. Leider wird er gegen die Gutachter Caro, Klingenberg, Rußig und Lempelius auch in persönlicher Beziehung ausfällig, womit er die Wirkung seiner Kritik stark beeinträchtigt. In sachlicher Beziehung sind seine Anregungen durchaus ernst zu nehmen und sehr bemerkenswert. Das Verdienst, zu dem Verfahren der restlosen Kohlevergasung durch seine Veröffentlichung im J. f. Gasbel. von 1901 den Anlaß gegeben zu haben, kann ihm nicht bestritten werden. Es ist ganz zweifellos, daß die Gedanken, die er ausspricht, in Zukunft trotz aller Gutachter, die anderer Meinung sind, noch Gegenstand ernstester Erwägungen sein werden, wenn auch die Durchführung der restlosen Kohlenvergasung sich nicht gleich auf so breiter Grundlage ins Werk setzen lassen wird. Fürth. [BB. 81.]

**Die Tieftemperaturverkokung der Steinkohle.** Von Dr. W. Gl u d ,  
Privatdozent an der Universität Münster, wissenschaftlicher  
Mitarbeiter am Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung  
Mülheim-Ruhr. Halle (Saale) 1919. Wilhelm Knapp.

Preis geh. M 4,80, geb. M 5,80

Der Vf. hat in dem vorliegenden Buche das in den „Gesammelten Abhandlungen zur Kenntniss der Kchle“ enthaltene Material über die Tieftemperaturverkokung der Steinkohle unter Weglassung der experimentellen Einzelheiten zusammengefaßt. Er behandelt zuerst die Verkokung bei tiefer Temperatur und ihre praktische Durchführung und geht sodann auf die hierbei erhaltenen Erzeugnisse ein, wobei er einerseits ihre Verwendungsmöglichkeit erörtert und andererseits die Art ihrer Aufarbeitung näher beschreibt. — Es wäre zweckmäßig gewesen, die Bezeichnung „Urteer“, die F. Hofmann vorgeschlagen und F. Fischer für seine Veröffentlichungen übernommen hat, auch in dem vorliegenden Buche zu verwenden. Die Gründe, mit denen Vf. die Bezeichnung ablehnt, erscheinen nicht stichhaltig.

Fürth. [BB. 139.]

**The Condensed Chemical Dictionary.** Compiled and Edited by The Editorial Staff of the Chemical Engineering catalog. New York 1919. The Chemical Catalog Company, Inc.

Dieses Buch, das uns als erste Friedenstaube über den Ozean zugeflogen ist, scheint uns nicht nur für unsere englisch sprechenden Leser, sondern weit darüber hinaus von recht beträchtlichem Wert zu sein. In aller Kürze wird man über die wichtigsten physikalischen, chemischen und technischen Eigenschaften der Waren der chemischen Industrie unterrichtet; man bekommt auch Andeutungen über ihre

Verwendung, über die übliche Art der Verpackung und die Verwendungsbedingungen. Die Zahl der Synonyme, die Aufnahme gefunden haben, ist ungemein groß, wenn auch natürlich auf die englischen und rein chemischen Ausdrucksweisen beschränkt. Besonders nützlich erscheint uns das Buch, dessen Ausstattung wir nur mit Neid betrachten können, für die Schriftleitungen unserer Journale und die literarischen Abteilungen unserer chemischen Fabriken.

R. [BB. 208.]

**Ernst Schmidt, Anleitung zur qualitativen Analyse.** 8. Auflage. Julius Springer, Berlin 1919. 104 S.

Gegenüber der letzten Bearbeitung wenig verändert. Die hohe Zahl der Auflage beweist die Verbreitung des übersichtlichen und klaren Buches. Beim Durchblättern fiel mir auf, daß die Kohlensäure noch als besonders schwache Säure bezeichnet ist, was nach den neueren Untersuchungen nicht zutrifft.

S. [BB. 183.]

**Prof. Dr. Paul Walden, Die Pflege der Chemie in den baltischen Ländern.** (Baltische Bücherei Band 36.) Fritz Wurtz, Berlin-Riga-Leipzig 1919. 42 S. M 2,50

Voll berechtigten Stolzes erzählt die fesselnde kleine Schrift, welche eigentlich ein Beitrag für eine Festschrift zur Veröffentlichung der Baltischen Technischen Hochschule zu Riga sein sollte, von den Gaben, die das in Deutschland lange so wenig beachtete, jetzt im Vordergrund des Interesses stehende „Baltikum“ der Chemie beschert hat, von den wertvollen wissenschaftlichen Arbeiten über Platinmetalle, Metalllegierungen, Sterechemie u. v. a. und von vielen erfolgreichen Forschern und Lehrern, unter denen der Verfasser der Schrift in erster Reihe steht.

S. [BB. 212.]

**Anleitung zur vereinfachten Elementaranalyse für wissenschaftliche und technische Zwecke von Prof. Dr. M. Dennstedt.** Vierte Auflage. Hamburg 1919. Otto Meißner. Preis M 6,50

Die neue Auflage der „Anleitung“ stellt nur einen unveränderten Abdruck der vorletzten, dritten Auflage dar, ein gutes Zeichen dafür, daß die Dennstedtschen Methoden an Verbreitung immer mehr gewinnen.

Fürth. [BB. 170.]

**Chlorcalcium.** Die Verwendung von Chlorcalcium bei der Ernährung von Tieren und Menschen. Nach Ergebnissen neuerer Versuche kurz zusammengestellt von Dr. A. Stutzer. VI und 40 S. Berlin 1919. Verlagsbuchhandlung Paul Parey. geh. M 2,50 und 20% Teuerungszuschlag.

Während des Krieges ist die „Kalkfrage“ in den Vordergrund getreten, sind doch die Ursachen der Unterernährung zum großen Teil auf Kalkmangel zurückzuführen. Was für die menschliche Ernährung gilt, gilt auch für die Fütterung. Kalk kann in verschiedenen Formen dem Futter zugesetzt werden. In neuerer Zeit hat man mit gutem Erfolg ein auf chemischem Wege hergestelltes Chlorcalcium angewendet, also eine bereits lösliche Kalkverbindung, von der gegen-

über anderen Verbindungen ein geringer Zusatz genügt. Vf. hat die bisherigen Erfahrungen mit Chlorcalcium kurz zusammengestellt und einige der neueren Fütterungsversuche der Kritik unterworfen und liefert so einen wertvollen Beitrag zu dieser ganzen Frage.

M.-W. [BB. 146.]

**Nitrocellulose aus Baumwolle und Holzcellulose** von Dr. August Schrimpf. J. F. Lehmanns Verlag, München 1919.

Der Verfasser hat über die im Jahre 1913 im Laboratorium für Zellstoff und Holzchemie in der Forstakademie zu Eberswalde begonnene Arbeit, über die vorläufige Mitteilungen bereits in der Zeitschrift für angewandte Chemie 27, I, 662 [1914] und in der Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen 14, 41—44 erschienen sind, nunmehr in der letzteren Zeitschrift eingehend berichtet und sie als Sonderdruck erscheinen lassen. Da die Frage des Ersatzes der Baumwolle durch andere Zellstoffe auch für die friedlichen Verwendungen in der Nitrocellulose von großer Bedeutung ist, werden die Ergebnisse dieser Arbeit allen Fachgenossen, die auf dem genannten Gebiet tätig sind, von größtem Interesse sein.

R. [BB. 532.]

**Die Herstellung von Spiritus aus Melasse und Guanol aus Melasseschlempe.** 2. Auflage. Wilh. Riemschneider, Hannover.

Das Heft bringt eine übersichtliche Beschreibung eines Verfahrens zur Spiritusgewinnung, das wieder von Bedeutung werden wird, sobald wir erst wieder hinreichende Quantitäten des Ausgangsmaterials zur Verfügung haben. Ob es rationeller ist, die abfallenden Schlempen nach dem Verfahren des Verfassers auf Guanol oder nach dem Verfahren der Ammonia auf Schlempekohle, Pottasche, Ammoniak und Cyannatrium zu verarbeiten, wird sich aus den Preisverhältnissen ergeben, die sich später einstellen werden.

R. [BB. 206.]

**Geschichte der Apotheken und des Apothekenwesens in Wien** von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Herausgegeben vom Wiener Apotheker-Hauptgremium. II. Band: Geschichte der Wiener Apotheken. Bearbeitet von Leopold Hochberger und Josef Noggler. Wien. Verlag des Wiener Apotheker-Hauptgremiums. 1919.

In dem vorliegenden zweiten Band des stattlichen Werkes über die Wiener Apotheken wird der Werdegang aller zurzeit in Wien bestehenden und erloschenen Apotheken auf Grund eingehender Quellenstudien geschildert, wobei auch die wichtigeren persönlichen Lebensverhältnisse der jeweiligen Besitzer dargestellt werden. Da die Verfasser ein reiches Quellenmaterial durchforscht und sich mit Liebe in die Vergangenheit des pharmazeutischen Wien vertieft haben, ist eine Veröffentlichung entstanden, die wie der erste Band (vgl. Angew. Chem. 31, III, 320 [1918]) bleibende Bedeutung für die Geschichte der Pharmazie besitzt. Darüber hinaus bringt das schöne Werk auch in kulturhistorischer Hinsicht allerlei interessante Einzelheiten, so daß es warm empfohlen werden kann.

Bugge. [BB. 182.]

## Verein deutscher Chemiker.

### Mitteilung der Geschäftsstelle betr. Vorzugsverträge in Versicherungen.

**1. Aufruchtschadenversicherung.** Die Gefahr, durch öffentliche Unruhen, Aufruhr und Plünderungen Schaden an reinem Eigentum zu erleiden, ist durch die wirtschaftlichen Verhältnisse noch eine sehr große. Ein Ersatz dieser Schäden vom Reiche ist kaum zu erwarten. Nach dem in Vorbereitung befindlichen Tumultschadengesetz ist auch damit nicht zu rechnen, soweit die Vorarbeiten erkennen lassen, soll Entschädigung aus Reichsmitteln nur in solchen Fällen gezahlt werden, in denen das wirtschaftliche Bestehen des Beschädigten gefährdet ist. Es wird deshalb auch in unserem Verein viele Mitglieder geben, die sich gegen derartige Schäden zu decken wünschen. Unser Verein hat deswegen mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M., mit welcher bereits ein Vergünstigungsvertrag für Unfallversicherung besteht, die Vereinbarung getroffen, daß die Mitglieder bei Abschluß von Aufruchtsversicherungen einen Prämiennachlaß von 10% erhalten. Wir möchten empfehlen, von dieser Vergünstigung in ausgiebigem Maße Gebrauch zu machen. Das Nähere über diese Versicherungsart sagt das dieser Zeitschrift beiliegende Druckstück, welchem gleichzeitig ein Antrag anhängt. Im übrigen erteilt nähere Auskunft gerne die Direktion der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Akt.-Ges. in Frankfurt a. Main, Taunusanlage 18, sowie deren Vertreter.

**2. Haftpflichtversicherung.** Der mit dem Allgemeinen deutschen Versicherungsverein A.-G. bestehende Vorzugsvertrag erlischt am 31./12. d. J. Wir haben einen gleichen Vertrag mit Wirkung vom 1./1. 1920 ab mit der vorerwähnten Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. abgeschlossen, der den Mitgliedern die gleichen

Vorteile (Nachlaß von 10%) sichert. Außerdem ist damit der Vorteil der geschäftlichen Vereinfachung verbunden, da es den Versicherten natürlich angenehm sein wird, die verschiedenen Versicherungsarten möglichst bei einer Gesellschaft haben zu können. Es sei deshalb bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß bei der gleichen Gesellschaft auch für

**3. Unfallversicherung** ein Vorzugsvertrag läuft und daß gerade dieser Vertrag die Versicherung unserer Mitglieder zu so günstigen Bedingungen ermöglicht, wie sie heute auch nicht annähernd von anderen Gesellschaften geboten werden können.

Als zur Sicherstellung der Zukunft unserer Angehörigen wichtigste Versicherungsart sei schließlich noch die

**4. Lebensversicherung** erwähnt, für die wir bekanntlich schon seit Jahrzehnten mit der Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G. im Vertragsverhältnis stehen, auf Grund dessen den Mitgliedern neben kostenloser ärztlicher Untersuchung eine Abschlußbonifikation von 5 v. Tausend der Versicherungssumme gewährt wird. Die ungünstigen Valutaverhältnisse haben übrigens eine Änderung der bestehenden Vertragsbestimmungen insofern veranlaßt, als für Mitglieder im Auslande die kostenlose ärztliche Untersuchung von jetzt an in Wegfall kommt. Statt dessen haben diese Mitglieder künftig das Recht, 20 M von der ersten Prämie zu kürzen.

Die Notwendigkeit für diejenigen, die bereits versichert sind, eine der Entwertung des Geldes entsprechende Nachversicherung zu nehmen, liegt auf der Hand. Die Mitglieder seien deshalb auf die vorgenannten Verträge hingewiesen. Zu Auskünften jeder Art ist außer den Versicherungsgesellschaften die Geschäftsstelle des Vereins bereit, die sich auch den Schutz der Interessen der Versicherten gegenüber den Gesellschaften angelegen sein läßt.